

calcinaret, von dem Gießer aus diesem Ofen genommen, und wenn sie erkaltert, zum benötigten Gebrauch aufgehoben; der 2.) ist der Schmelz- oder Werk-Ofen, in welchen die Ziegel oder Töpfe gesetzt werden, und ist deren Anzahl nach der Zahl derer gemachten Ofen-Löcher alle Zeit verdoppelt, damit nemlich ein jeder Arbeiter einen Kopf voll des gereinigten Metalls habe, so schon zur Arbeit taugt, den andern Kopf aber, indem er in der Arbeit ist, zum Metall reiungen. Erwähneter Ofen ist in zwei Theile abgetheilet, davon der untere Theil die Töpfe vom Heerd absondert, selbiger hat in der Mitten des Heerde ein rundes Loch, welches mit eisernen Stäben belegt ist, die vierzehn oder mehr Zoll dicke sind, und dadurch die Flamme gehet, so von dem obern Ziegel - Gewölbe wie der auf die Töpfe zurück schlägt. Der dritte Ofen, welcher der Kehl-Ofen genannt wird, dienter dazu, daß man die verfertigten gläsernen Gefäße darinnen erwärmen und folgends abführen läßt. Er hat aber seinen Namen daher, weil die Hizel darinnen nicht so grausam, als in denen beiden andern Ofen ist. Wer ein mehreres von Beschaffenheit und Ausrichtung gedachter Ofen verlanget, kann das von Johann Kunckels vollkommen Glas-macher-Rentit. p. 328. nachschlagen. Ferner sind bei der Glas-Hütte des Glas-Schneiders Werkstatt, darin den dessen Machine und die Glas-Cannister oder das Magazin, wo das gemachte Glas vermahet wird, die Lippische Scheibe, der Glas-Ofen, der Ziegel, der Kuhl-Ofen, der Glas-Meister, Glas-Mäster, Feuer-Knecht, die Peisse, das Wuschneid-Eisen, das Zwick-Eisen, Büdm-Eisen, Schere, Aufsteck-Schere, Rößgen, Sattel, eisene Schoppe, Waffter-Zug, ellische lange Eisen, Formen, Mörser, Glas-Casten und Eisen mit dem Zucken-Rüdgern. Der Glas-macher hat eine eisene Höhle unter einer hölzernen Wand, Stück in der Hand, so der Kolben genannt wird, stößt das Erde in den Ziegel, bis sich so viel Glas daran setzt, als er seinem Stück nötig hat, ziehet es so dann heraus, bläst darauf, daß es zu einer Blase wird, schwinget es stark, und giebt ihm die Form mit der Schere; zweites erkalten will, hält er es in die Glut, und treibt solches so lange, bis das Glas seine Gestalt, die er ihm geben will, erhält, kann er ihm selbst aus freyer Hand nicht geben, braucht er dazu eiserne oder steinerne Formen. Ist es so weinfertig, wird es am Halse oder Theil, wo es am Rücken fest ist, abgezwickt, und in den Kuhl-Ofen gesetzt. Weil aber die Arten derer Gläser verschieden, als bestehen auch darinnen die meisten Kunst-Griffe, wiewohl auch etwas häumige Formen, daran das Glas im Blasen gedrückt wird, seldigen das künstliche Ansehen geben. In Deutschland sind hin und wieder Glas-Hütten angeleget, da nicht nur gemeines, sondern auch seines Ex- stallen- und Spiegel-Glas, welches dem Venetianischen an der Schönheit wenig nachgibt, bereitet wird. Nachdem übrigens die Glas-Hütten in letzter Zeit grosse Gehölze vorgetragen, so ist in vielen Ländern dergleichen ohne Concession anzurichten verboten. Am häufigsten und möglichsten läßt sich eine Glas-Hütte anlegen, wo große weitläufige Heiden und Wälder sind, da so wohl an Baum- und Brenn- als anderem Holz ein so großer Ueberfluß vorhanden, daß man daran gar keinen Abgang, oder doch nicht genugsame Bezahlung davor haben kann, und sonst nur dem Hol-

ge nichts anders vorzunehmen weiß, sonderlich wenn andergleichen Drier rauhe knotige Gebüsche zu schönen Feldern und Wiesen gemacht und abgeräumet werden. Es sind aber dabei folgende Erinnerungen zu machen: daß 1.) das Holz, so jährlich zu denen Glas-Hütten erforderlich wird, jedes Mahl zu rechter Zeit angewiesen, keines Weges aber denen Glas-machern eigenen Gefallen ohne Anweisung zu hauen aufzugeben; 2.) ordentliche Hiebe gemacht, und 3.) alles Holz nicht nur auf die glatten Stamm-Ende gespalten, sondern auch bis auf die Gipfel aufgearbeitet; 4.) das gewöhnliche Klafter-Maß gehalten; 5.) keine sündliche Unterlage gehauen; 6.) das Nutz-Holz aus denen Hieben oder Gehauen vorherausgesondert; 7.) zu dem rohtheitlichen Drei-Holz, welches Vermüge ihrer Lehmann den Glas-machern vergünstigt, ihnen nichts als düri-^s Holz, und das sonst nicht zu nutzen, gefolget; 8) die Wald-Röder, welche sie zu ihrer Nothdurft bisweilen zu machen pflegen, ihnen zugemessen und richtig versteinet; 9.) mit dem Hut und Beide, die ihnen Vermöge der Belehnung gegönnet, in denen Schlägen und Gehägen kein Schade verursacht; 10.) ihre Hunde auf denen Hösen und an Ketten gehalten; 11.) das Feuer in gute Aussicht genommen; 12.) das Holz, so sonst zu nutzen, nicht verschwert; 13.) von denen Aschen-Brennen, wegen befürdender Feuers-Brunst, und daher entstehenden Schaden genagssame Caution geleistet, und 14.) dahin geschen werden möge, daß bey durrern Jahren und Sommers-Zeiten nicht gesächtet, sondern selbiges jedes Mahl im Frühling und Herbst verrichtet werde. Hingegen können die Glas-machern ihre Arbeit nur im Sommer treiben, und muß solche, wenn sie ein Mahl angegangen, Tag und Nacht ohne Absetzen, so lange der Schmelz- oder Werk-Ofen halten will, welcher selten über sechs Monath zu dauern pflegt, damit fortgefahren werden.

Glas-Hütte, ein Berg-Städlein an der Möglis, im Erz-Gebirgischen Kreise, unter des Amts Altenberg-Biprof gelegen, 3. Meilen von Dresden. Allhier sind um das Jahr 1490. unter Kurfürst Friderico Placido, Silber-Zinn- und Eisen-Bergwerke entstanden, die der Massen reich gewesen, daß man auch gediehen Silber unter dem Rasen, oder am Tage, wider Bergmann redet, gefunden. Monach. Pirnensis. ap. Menschen. Scriptor. Rer. Germ. Tom. II. p. 1562. Krauss Prodr. Msln. p. 179. seq. Albinae Meissnisch. Berg-Chronic. III. p. 22. XVI. p. 134. Glas-Hütten, ist ein warmes Bad zwischen Schmiedis und Cremniß in Ungarn. Zeiller. Hung. per Strabel. II. p. 381.

Glasiche, ist ein Gerber-Wort, und bedeutet einen Fehler, wenn das Leder auf einer Seite hart ist, und sich wie Glas anfühlen läßt, da es doch gelinde seyn sollte.

Glas-Ritter. Man nehme Syneish-Tropfse es wohl, daß es wie Wasser werde, daß röhre ungelöschten Kalz hinein, daß es wie ein Wuß werde, mit diesem kann man die Gläser sehr feste füllen; oder man nehme guten Fix-niss, reibe darunter Mennige, so, als wenn man damit malen wollte, doch ein wenig dicker. Mit diesem kann man auch Gläser zusammen füllen, doch müssen sie ein paar Tage nach dem Ritter stehen bleib-en, damit sie Zeit haben zu trocknen.

Glas-Kopf, ist ein roth-bräuner, Erz-reich anhaltender Eisen-Stein, welcher, weil er seiner Fal-